

Martin Jeutner

Pressesprecher

Funk: 0160 893 566 9

Mail: Martin.Jeutner@stephanus-stiftung.de

P R E S S E M I T T E I L U N G

23. April 2008

Rückkehr nach über 60 Jahren

Eine ehemalige Schülerin der Israelitischen Taubstumm-Anstalt Berlin-Weißensee besuchte ihr altes Schulgebäude auf dem Gelände der Stephanus-Stiftung.

Ingelore Herz Honigstein (geb. 1924), ehemalige Schülerin der Israelitischen Taubstumm-Anstalt Berlin-Weißensee, ist am 17. April 2008 nach über 60 Jahren in den USA zu einem Besuch in ihrer alten Schule nach Berlin zurückgekehrt. Im Rahmen von Dreharbeiten zu einem Dokumentarfilm über ihr Leben, besuchte Ingelore Herz Honigstein das historische Gebäude in der Parkstraße 22, welches heute zur Stephanus-Stiftung gehört.

**Kontakt: Angelika Arndt, Schulleiterin Stephanus-Schule Tel: (030) 962 49-751
Stephanus-Schule, Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt
„Geistige Entwicklung“, Albertinenstraße 20-23, 13086 Berlin**

Nach Dreharbeiten an der Gedenktafel vor dem ehemaligen Schulgebäude, zeigte Angelika Arndt, die Schulleiterin der Stephanus-Schule, den Gästen aus Amerika das ehemalige Schulgebäude. Tief bewegt war die ehemalige Schülerin von diesem Besuch. Mit großem Interesse besichtigten sie und ihre Söhne auch das 2007 neu gebaute Gebäude der Stephanus-Schule und zeigten sich besonders von der großzügigen, farbenfrohen Gestaltung beeindruckt.

Die Dreharbeiten zu dem Dokumentarfilm gingen auf die Initiative von Ingelore Herz Honigsteins Söhnen Lester und Frank Stiefel zurück. Diese wollten die Geschichte ihrer Mutter kennen lernen und initiierten gemeinsam mit der Berliner Agentur RadicalMedia einen Dokumentarfilm, der das ereignisreiche Leben ihrer Mutter im Deutschland der Nazizeit nachstellt. Das Besondere an diesem Film ist, dass er fast gänzlich auf Sprache verzichtet und so vor allem Taubstumme ansprechen soll.

Ingelore Herz Honigstein wurde 1924 in Rastatt geboren und wuchs in Kuppenheim bei Baden Baden auf. Auf Grund einer Ohreninfektion war sie von Geburt an taub. Dieses Leiden wurde jedoch nicht fachgerecht erkannt und so sprach sie erst mit sechs Jahren ihr erstes Wort. Es folgten Jahre der familiären Einsamkeit sowie Ausgrenzung und Diskriminierung an einer staatlichen Taubstummenschule, auf der sie das einzige jüdische Kind war. 1939 kam sie, mit vierzehn Jahren, nach Berlin. Zu diesem Zeitpunkt war ein Großteil des Vorstandes (so auch der Direktor Felix Reich) und der Lehrer- und Schülerschaft der Israelitischen Taubstumm Anstalt schon emigriert. Ingelore Herz Honigstein besucht die Schule von September bis Dezember 1939 und immigriert Anfang 1940 gemeinsam mit ihren Eltern von Rotterdam aus in die USA, wo sie bis heute lebt.

Das historische Schulhaus in der Parkstraße 22 in Berlin-Weißensee, in dem die Stephanus-Schule im September 1990 als erste Schule für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung im ehemaligen Ostberlin ihre Arbeit begann, wurde als jüdische Taubstumm-Anstalt 1889 gebaut. Am 31. Mai 2001 wurde dort eine Tafel zum Gedenken

an die Israelitische Taubstummen-Anstalt in enthüllt. Die Stephanus-Schule zog Ende 2007 in ein neues Gebäude ebenfalls auf dem Stiftungsgelände.

Informationen zur Geschichte der Israelitischen Taubstummen-Anstalt Berlin-Weißensee erhalten Sie unter:

http://www.stephanus-stiftung.de/organisation/publikationen_hintergruende/israel_taubstumm/index.html

Ein Foto von Frau Arndt und Frau Herz Honigstein beim Betrachten eines Bandes zur Geschichte der Israelitischen Taubstummen-Anstalt Berlin-Weißensee können Sie herunterladen unter:

http://www.stiftungsgemeinschaft.de/ftp/Image/aktuelles/2008-04-17-Frau_Arndt_und_Frau_Honigstein.jpg